

In einer Chronik wird erwähnt, daß 1735 ein Weg auf den Eichberg durch städtische Fronen hergestellt worden ist. Es sollte, heißt es dort, erst ein Schießstand werden.

Im Jahre 1765 wurde der Rosenberg (jetzt in der Nähe des Coßwitzangers) vom Stadtrichter Heinrich mit Linden besetzt.

1779 wurde der Galgenberg mit Linden besetzt, wozu jeder junge Bürger drei Stück lieferte.

1783 fuhr man fort, ein weiteres Stück urbar zu machen und besetzte dasselbe mit gepflanzten Kirschbäumen und Linden durch den Baumeister Gressler.

In diesem Jahrhundert hat sich Herr Assessor Kühn um das Gedeihen der Anlagen am Pfefferberge, die jetzt eine seltene Zierde sind, um die uns manche größere Stadt beneidet, große Verdienste erworben. Mit besonderer Vorliebe hat er während seiner vierundvierzigjährigen Dienstzeit diese Anlagen gefördert. Sie können auch erzählen von den geschichtlichen Ereignissen unseres Vaterlandes. Wo früher Mönche betend herumwandelten, gehen jetzt muntere Spaziergänger unter dem Schatten schönengewachsener Linden. Muntere Turner stählen auf zwei angelegten Turnplätzen ihre Kraft. Zwei Linden erinnern an die Einführung der Reformation. Eine Luther-Buche will uns an das Gedenden unseres großen Reformators mahnen. Die Friedenseiche erzählt uns von dem letzten großen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland. Die Franzosengräber weisen uns hin auf die Befreiungskriege.

Im Jahre 1885 hat sich der Verschönerungsverein gegründet, welcher besonders das schöne Thälchen der Lohsen der Erholung suchenden Bürgerschaft erschlossen hat. Kreuz und quer führen Fußpfade dahin, ein Aussichtsturm auf Belßners Höhe gestattet einen Ausblick in die nähere Umgebung, und die Hermannsbrücke überbrückt einen Hohlweg. Auch zur Verschönerung im Innern der Stadt und an anderen öffentlichen Plätzen hat dieser Verein Anregung gegeben.

